

SWR2 Zeitwort

06.04.32 v. Chr.:

In Palmyra wird der Baal-Tempel geweiht

Von Anne Allmeling

Sendung: 06.04.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Eine Karawane zieht durch die Wüste. Kamele tragen schwere Packen und dicke Stoffbündel auf ihren Rücken. Tausende Kilometer haben sie bereits zurückgelegt – entlang der Seidenstraße von Asien in Richtung Europa. Die nächste Raststätte ist schon von weitem erkennbar: am Rande eines Dattelhains, auf einem kleinen Hügel, thront ein imposantes Gebäude – der Baal-Tempel der antiken Oasenstadt Palmyra. Hier kommt die Karawane zur Ruhe. Im ersten Jahrhundert vor Christus erlebt Palmyra eine Blütezeit; der gerade erst errichtete Baal-Tempel zieht Menschen von nah und fern in seinen Bann. Seine Dominanz ist bis heute zu spüren.

O-Ton von Claudia Bührig:

„Ich glaube: Jeder, der Palmyra kennt, jeder Besucher, der Palmyra aufsucht, der wird meist mit dem Beel-Tempel beginnen oder ihn wenigstens in den Blick nehmen und seinen Blick auf diesen großen, auf dieses große, dominierende Monument richten.“

Autorin:

Sagt Claudia Bührig. Die Architektin und Bauforscherin ist Leiterin der Außenstelle Damaskus des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin. Sie kennt die Geschichte des Tempels genau.

O-Ton von Claudia Bührig:

„Wir wissen aus einer Inschrift, dass die Cella des Heiligtums dem Gott Beel geweiht wurde, und zwar am 6. April 32 vor Christus, an einem Festtag des babylonischen Gottes Beel-Marduk.“

Autorin:

Beel, oder auch Baal, war die Bezeichnung für den obersten Gott der babylonischen Götterwelt. Die Bewohner Palmyras und der Region verehrten ihn. Gleichzeitig diente der Tempel aber auch als Kultstätte für Zeus und Jupiter, also für die Götter der Griechen und Römer, die die römische Provinz Syria zu dieser Zeit beherrschten. Der Baal-Tempel wurde also von unterschiedlichen Kultgemeinschaften als Sakralbau angenommen. Darauf deutet auch die Architektur hin: eine Kombination aus einheimischer und griechisch-römischer Tradition.

O-Ton von Claudia Bührig:

„Diese Verschmelzung von altorientalischen Elementen und eben griechisch-römischen Architekturformen, die ist schon einzigartig an diesem Bau.“

Autorin:

Erst im zweiten Jahrhundert nach Christus wird der Tempel fertiggestellt. Die ersten fünfhundert Jahre seiner Existenz dient er als paganes Heiligtum. Im sechsten und siebten Jahrhundert nutzen die Christen ihn als Kirche – bevor die starken Mauern des Tempels den Bewohnern des Ortes vor allem Schutz bieten.

O-Ton von Claudia Bührig:

„Mit der Übernahme Palmyras durch die Araber 634 nach Christus ziehen sich auch die Bewohner Palmyras, also die vor Ort geblieben sind, nach und nach stärker in den Temenos-Bereich zurück und siedeln sich hier an. Und dann wird dieser

Temenos-Bereich, also dieser den Tempel umgebende Hof, im elften, zwölften Jahrhundert als Festung ausgebaut, und die eigentliche Cella, also der Kernbau des Heiligtums, wird als Moschee genutzt.“

Autorin:

Jahrhunderte lang dient der ehemalige Tempel als Moschee. Das ändert sich erst wieder im 20. Jahrhundert, als französische Archäologen versuchen, den antiken Zustand des Tempels wiederherzustellen. Die Holzkonstruktionen der Moschee im Inneren der Cella werden entfernt, die Wohnhäuser um das Heiligtum herum abgerissen und die Bewohner des Ortes in das angrenzende Dorf Tadmur umgesiedelt. Bald darauf entwickeln sich Palmyra und der Baal-Tempel zum Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt. Tausende Menschen besuchen die antike Oasenstadt jedes Jahr – bis 2011 in Syrien der Krieg beginnt. 2015 nehmen Kämpfer des so genannten Islamischen Staates Palmyra ein und zerstören unter anderem den Baal-Tempel – unter dem Vorwand, es handele sich dabei um ein unislamisches Bauwerk.

Dem Zauber, den Palmyra als Verbindung zwischen Orient und Okzident bis heute ausstrahlt, konnten die Terroristen aber nichts anhaben. Auch wenn viele Bauwerke bei den Kämpfen um die Stadt teilweise stark beschädigt wurden: Die meisten von ihnen stehen noch.